

RAUM IN CHRISTUS



Für die Arbeitsgruppe „Schon jetzt! Hoffnung sich entfalten lassen“ hat Lisa Neuhaus einen Impuls formuliert, den wir hier abdrucken. Er war beim Impulstag „Da kommt noch was! Wie ich mir das Leben nach dem Tod vorstelle“ Teil einer längeren Sequenz im Meditationsraum des Zentrums Verkündigung, die sich auf die am Vormittag gewählten Bilder bezog. Vielleicht kann er zu einer eigenen Bewegung im „Raum in Christus“ anregen oder zu Entdeckungen, wie dieser Raum zu ergründen und wie in ihm zu leben ist.

Wer die folgende Übung mit einer Gruppe ausprobieren möchte, braucht Erfahrung im Anleiten geistlicher Impulse und die

Möglichkeit, mit dem umzugehen, was bei den Teilnehmenden geschieht oder eben auch nicht geschieht. Und wie beim Impulstag sollte dieser Übung ein längerer Weg der Beschäftigung vorausgehen mit dem Thema, was nach dem Tod kommt und worauf ich hoffe. Nach dem Abschluss der Übung ist es gut, zunächst eine Zeit still am eigenen Platz zu sein. Vielleicht möchte eine etwas aufschreiben. Danach kann es sinnvoll sein, einen Austausch zu zweit anzubieten: Was habe ich erlebt? Hat sich mir etwas eröffnet – oder auch nicht? Und dann zu fragen, ob noch etwas in der Runde ausgesprochen werden soll.

Paulus bietet uns eine ganz besondere Vorstellung an, er spricht von einem **Raum in Christus** (etwa in Philipper 4,7). Ich versuche, mir diesen Raum vorzustellen, ihn zu betreten, mich in ihm aufzuhalten.

Ein Raum ohne die für uns so undurchdringliche Grenze zwischen jetzt und dann, hier und dort, Lebenden und Toten. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft vermischen sich, werden eins.

Da gilt: Das Alte vergeht – die Grenze verschwimmt – Neues kommt schon jetzt. In Christus. Im Frieden Gottes.

Wie öffnet sich meine Gegenwart für das, was kommen will und jetzt schon da ist?

Wie bin ich im Raum in Christus?

Da kommt noch was – und es wirkt schon jetzt, als Trost, als Kraft, als Licht, als andere Sicht.

„Hier und jetzt will die Verheißung tragen.“

Übung im Raum

Wir versuchen, diesen grenzen-losen Raum in Christus zu erkunden und probieren aus, wie die Grenze ihre Macht verliert in Christus.

Das können wir im Kopf tun, wie in einer Predigt, wir können es aber auch mit dem ganzen Körper versuchen.

Wir stellen uns vor: Der Raum, in dem wir jetzt sind, eröffnet uns diesen Raum in Christus.

Ein weiter Raum. Und immer teile ich ihn mit anderen...

Ich bitte Sie alle, aufzustehen.

Das ist ja sowieso unsere tägliche Übung zur Vorbereitung auf das, was am Ende meiner Zeit kommt, das letzte große Aufstehen.

Alle stellen sich nebeneinander mit Blick in eine Richtung.

HIER stehe ich.

Ich spüre, wie ich stehe. Ich gehe etwas in die Knie, spüre die Füße auf dem Boden, richte mich wieder auf, mehrmals. Ich bin hier in der Gegenwart, in meinem Leben, mit Menschen, mit Aufgaben, mit Leid und Freud... Mit allem, was mich gerade beschäftigt.

Einen Moment verweile ich hier: In diesem Raum in Christus.

DORT, gegenüber, auf der anderen Seite des Raums, dort ist das, was kommt, worauf ich hoffe, dort hat auch mein Bild Platz. Und viele andere Bilder. Ich stehe hier und sehe hinüber. Ich gehe an meinem Platz abwechselnd ins linke Knie und dann ins rechte Knie, immer wieder, erst langsam, dann schneller. Bewegung kommt in meinen Körper, auch wenn ich noch am Platz bleibe.

Vielleicht befindet sich in meiner Vorstellung etwas zwischen Hier und Dort: Eine Mauer, eine Glaswand, eine Tür, offen, angelehnt, geschlossen, ein Schlüsselloch, Wasser, ein Abgrund, offenes Gelände...

Ich stelle mir jetzt vor: da wäre eine **Landschaft**.

Und Wege führen von hier nach dort, ein Weg, den ich ausprobieren kann.

Ich will dort hin.

Ich bewege mich in diesem Raum in Christus.

Im Raum in Christus will ich mich gleich **auf die andere Seite bewegen**.

Wie geht das wohl bei mir?

Langsam, vorsichtig, gibt es Hindernisse? Schnell, direkt oder zickzack? Mache ich Umwege? Muss ich kurz stehen bleiben? Komme ich ganz rüber oder verweile ich auf dem Weg? Bleibe ich stehen?

Stören mich die anderen, suche ich Nähe? Kommt mir jemand entgegen?

Alle gehen.

Alles, was war, was ist, was kommt, ist in diesem Raum verbunden. In Christus.

Im Frieden.

Hier sind wir.

In Christus leben wir. Jetzt und dann.

Die Grenze vergeht. Neues kommt.

„Der Friede Gottes, der all unser Begreifen übersteigt, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus.

Amen, ja, so soll es sein.“

Falls nach der Übung und einer Zeit der Stille ein Austausch zu zweit stattfindet, wie oben beschrieben, ist es gut, am Ende der gemeinsamen Zeit diesen Segen noch einmal zu wiederholen.

Lisa Neuhaus

ist Pfarrerin im Ruhestand und lebt in Frankfurt am Main.